

8. Mai, 1937.

Mein lieber, hochverehrter Herr Professor!

Wenn in früheren Jahren, als Sie noch in Bonn waren, der Monat Mai heran nahte, dann schlug mein Herz stärker, in der Freude, zu Ihnen herüber zu kommen, Ihnen die Hand zu drücken und Ihnen mündlich zu sagen, mit was für treuen Wünschen mein Herz erfüllt war für ein gutes Wohlergehen im neuen Jahr. Seit einigen Jahren kann ich die Reise nach Bonn nicht mehr antreten. Und wie sehr ich das vermisse, kann ich Ihnen nicht sagen. Es ist doch gut, dass das Band des gemeinsamen Glaubens, der Liebe und Freundschaft an keine Grenzen und Verhältnisse gebunden ist. Deshalb sind die Wünsche zu Ihrem Geburtstag auch heute noch so treu und herzlich gemeint, wie in den früheren Jahren. Der Weg zu dem Gnaden-
thron unseres treuen Gottes ist uns nicht versperrt. Dort dürfen und können wir jederzeit füreinander unsere Anliegen anbringen. Wenn ich nun nicht alles mitteilen kann, was mein Herz bewegt, dann soll es an dem Thron dessen angebracht werden, der Alles kennt und Alles weiss aber auch Alles vermag und in dessen Hand wir geborgen sind für Zeit und Ewigkeit. Haben Sie den Briefwechsel zwischen Kohlbrügge und Wichelhaus? Bitte lesen Sie den 3 Brief auf Seite 12 - 16.

Zu meiner Freude durfte ich Sie in den letzten beiden Jahren wenigstens einmal sehen und sprechen. Ich hoffe und wünsche, dass dies auch in diesem Jahre wieder der Fall sein wird. Sobald ich wegen der Devisen Nachricht habe, gebe ich Ihnen Nachricht.

Nehmen Sie auch von meiner Frau ebenso treue Wünsche und viele herzliche Grüsse für Sie und das ganze Haus entgegen.

Der allmächtige und treue Erbarmer nehme Sie in seinen Schutz und schenke Ihnen reichlich alles Gute aus seiner Fülle.

*Am Donnerstag ist Herr
Hermann als II. Baron aus
die reformierte Gemeinde in
Lorenzburg gewählt worden.*

Allzeit in Liebe und Verehrung

Ihr treu ergebener

Hugo Schuch